

youngstars

September 3/18

Jungschararbeit in Europa



 **Youngstars
International**

in Partnerschaft mit



Ein Extreme-Camp in Moldawien

Noemi Hartmann und Marta Meisterhans flogen gemeinsam zu einem Moldawieneinsatz

In diesem Sommer durften wir an einem Extreme-Camp für 12- bis 18-Jährige in Moldawien teilnehmen und mithelfen.

Wir waren sehr gespannt, was uns erwartet. Ein grosses Highlight der Woche war die dreistündige Durchquerung einer Höhle. Teilweise musste man klettern, sich abseilen, und dies mit nur halb funktionierenden Taschenlampen. Wir staunten über die Gelassenheit der Teilnehmer, die meist nur mit Schlappen oder kurzen Hosen durch die wirklich engen Durchgänge krochen. Während zwei Tagen waren wir auf selbstgebaute Flossen unterwegs. Trotz Regen, Kälte, Sitzen auf dem Floss bzw. im Wasser statt im Trockenen, war es erstaunlich zu erleben, wie die Freude und Begeisterung durch motivierte Leiter nicht verloren ging. Obwohl wir die Sprache nicht beherrschten, durften wir mit den Teilnehmern spannende Gespräche (per Hände-Geräusche-Kommunikation) führen. Wir wurden voll in die Lagergemeinschaft mit einbezogen.

Es gab Teilnehmer, die solche Outdoor-Bedingungen nicht gewohnt waren, das erste Mal im Zelt schliefen oder auf dem Feuer kochten. Auch erlebten hier insbesondere Teenies aus

nichtchristlichen Familien die freie Art, Gott anzubeten, zu singen, und was es heisst, eine Beziehung mit Gott zu haben. Es berührte uns, wie die Teenager laut und ungezwungen vor der ganzen Gruppe beteten. In Schulungslektionen am Morgen und Inputs am Lagerfeuer am Abend wurden die Teenies herausgefordert, sich Jesus, dem Retter, anzuvertrauen, sich von Gott verändern und herausfordern zu lassen und sich für den Glauben im eigenen Land einzusetzen.

Für uns Schweizer Jungscharleiterinnen war die moldawische Art eines Lagers ohne Detailprogramm ungewohnt. Die gute Zusammenarbeit unter den Leitern und die spontane Flexibilität zeigte jedoch auch ihre positiven und motivierenden Seiten. Wir lernten, dass man dadurch mehr von Gottes Wirken abhängig ist, bewusster das Vertrauen in Gottes Bewahrung setzt und der eigene Glaube herausgefordert wird.



INHALT

1 N. Hartmann/M. Meisterhans
Ein Extreme-Camp in Moldawien

Markus Wagner

2 **Die Kids sind ja gar nicht so schlimm**

3 Nelsy
Hoffnungsvoller Start in Kuba

Mirjam Mistreanu

Unus pro omnibus

4 Daniel Horst
Wenn stille Wasser anfangen Wellen zu schlagen

Sefanie Kaderli

Nicht für Regenwetter



JUROPA-KONTAKT

Geschäftsstelle:

Verein Juropa

Friedheimstr. 10a

CH-8608 Bubikon

Tel: +41 55 280 58 68

E-Mail: info@juropa.net

Web: www.juropa.net

Die Kids sind ja gar nicht so schlimm!

Markus Wagner war in einem Juropa-Einsatz im Camp LELA in Odessa, Ukraine, vom 1. bis 10. Juni fürs Lager Freeze Frame.

Mühsame Anreise

Da meine Mutter bei der Fluggesellschaft SWISS arbeitet, kosteten die Flüge für mich wirklich wenig. Doch durfte ich nur dort mitfliegen, wo es noch Platz hatte. So flog ich über Warschau nach Odessa. Der Flug mit Helvetic nach Warschau war schon recht unkomfortabel. Doch es kam noch schlimmer. Das nicht angeschriebene Flugzeug in Warschau hatte gefühlte 38 Grad Celsius im Inneren, weil die Klimaanlage nicht funktionierte. Das nächste Mal werde ich gewiss über Wien fliegen. Schliesslich landete ich doch heil in Odessa. Wenigstens bereitete die Einreisekontrolle keinerlei Schwierigkeiten, sicher auch dank meines roten Passes. Die Fahrt zum Camp war sehr gemütlich, trotz des teils furchtbaren Strassenzustandes. Slavik erzählte mir,



Markus Wagner
in der Ukraine

dass wir im Lager etwa 30 Leiter (5 davon Männer) sind, 80 Kinder erwarten, die ersten 3 Tage «Training» sein werden und es nur ein Tageslager ist, bei dem die Kinder über Nacht nach Hause gehen. Die Leiter bleiben jedoch im Camp. Angekommen im Camp, traf ich den einen oder anderen alten Bekannten, für die ich bereits am Teamweekend 2017 übersetzt hatte.

Verwahrloste Kinder

Die Kinder kamen grösstenteils aus unvorstellbar schwierigen Verhältnissen. Zum Teil waren die Eltern Alkoholiker oder Drogenabhängige. Die Kinder lebten bei den Grosseltern; oder wenn diese ebenfalls Suchtprobleme

hatten oder gar Suizid begangen hatten, lebten sie in einem Internat oder einem Heim. Oft fehlt ihnen der Vater oder die Mutter oder beide, weswegen ich als einziger Mann in der Gruppe für zirka 15 Jungs oft die Vaterfigur war. Da verwahrloste Kinder, die zum Teil zum ersten Mal Liebe erfahren, nicht gerne ihre Bezugsperson mit anderen Kindern teilen, wurde es umso anstrengender. Das Ziel des Lagers war es, einen Kurzfilm auf Englisch zu drehen und die Eltern an die Premiere einzuladen. Am Abschlussabend kamen dann trotz allem fast 60 Eltern und Familienangehörige, was uns natürlich enorm freute. Wir konnten allen Anwesenden erzählen, dass es in Jesus Hoffnung gibt, gleich wie die Umstände sind.

Ich habe gelernt, Kinder zu lieben, egal wie schwierig sie sind. Ausserdem habe ich erkannt, dass wir wirklich gesegnet sind mit unseren Jungscharkindern, auch wenn wir manchmal nicht weiterwissen. Am Ende des Lagers habe ich dann ebenfalls erkannt, dass diese Kinder eigentlich gar nicht so furchtbar sind, sondern einfach Liebe benötigen. Liebe, die sie noch nie bekommen haben. Viele haben sich gegen Ende des Lagers viel besser benommen als noch am Anfang und waren traurig, dass ich nicht noch länger bleiben würde...

Die Leitung bat mich, etwas an Juropa weiterzugeben: «Ihr macht einen hervorragenden Job und eure BESJ-Jungs/Mädels verrichten ausgezeichnete Arbeit. Wir sind sehr froh, mit euch zusammenarbeiten zu dürfen und fänden es toll, wenn noch mehr BESJ-LeiterInnen zu uns kommen würden.»

Ich betete oft, dass das Lager doch bitte möglichst schnell vorbeigehen würde. Rückblickend muss ich sagen, dass es eine unglaubliche Erfahrung war. Ich bin froh, dass ich den Einsatz machte. Nächstes Jahr werde ich vielleicht mit dem ganzen Jungscharteam dorthin fliegen.

Ich habe gelernt, Kinder zu lieben, egal wie schwierig sie sind!



NEWS

Juropa-Staff-Modul 2019 19./20. Jan. 2019

Training für interkulturelle Kompetenz und zur Einsatzvorbereitung – unbedingt vormerken und anmelden:

- in Greifensee
- Anmeldung an cornelia.muehle-matter@juropa.net



Sarina Schröder – willkommen

Sarina wird ab Oktober 2018 zu 40% für die Projektleitung „Einsätze und PR“ angestellt. Mehr über Sarina und ihren Herzschlag für Juropa im nächsten Rundbrief.

Charta christlicher Kinder- und Jugendarbeit
Juropa hat die Charta unterzeichnet:
<https://cckj.ch/unterzeichner/>



Hoffnungsvoller Start

Nelsy ist wieder zurück in Kuba und sendet Notizen von ihren ersten Erlebnissen:

- Sie war an einem Kurs in Sancti Spiritus
- Strand-Tage
- Bibelstudium-Woche für Kinder in

ihrer Kirche

- Sie konnte einiges umsetzen, was sie gelernt hat in der Schweiz
- Ihr Pastor ist einverstanden, dass sie eine Youngstars-Gruppe in ihrer Kirche startet



«Unus pro omnibus, omnes pro uno»

Mirjam und Valentino Mistreanu, Landesleiter Youngstars Italien, blicken dankbar auf einen erfüllten Sommer zurück.

Volturara-Lager



Wie die alten Eidgenossen lebten wir für einen Moment, auch wenn unsere Youngstars-Aktivitäten im Süden von Italien stattfanden. Wir litten mit den «alten Schweizern» unter der Unterdrückung der Habsburger, doch lernten wir alte Traditionen kennen wie Schwingen, Jodeln, Steine stossen und

Fünfliber-Schwingen. Wir hörten, wie wichtig es ist, dass Christus im Zentrum unseres Lebens ist, so wie das weisse Kreuz in der Nationalflagge der Schweiz. In Jesus liegt die Freiheit.

Anfang Juli fand das Jungscharlager der Jungschar Volturara Irpina statt. Mit 30 Kindern und einem tollen Leiterteam erlebten wir eine intensive, aber schöne Woche. Ein besonderer Höhepunkt war die Zwei-Tageswanderung.

Den ganzen Tag in der Hitze den Berg hochklettern, um dann am abendlichen Lagerfeuer für die Strapazen belohnt zu werden. Ausserdem haben wir auf dem «Rütliberg» (in der Schweizer Geschichte ist



es eine Wiese am See mit dem Namen Rütli) unseren Bund geschlossen und versprochen,



uns gemeinsam für die Freiheit einzusetzen. «Unus pro omnibus, omnes pro uno» oder auf Deutsch «Einer für alle und alle für einen!» wie der Wahlspruch der Schweiz lautet, der noch heute in der Kuppel des Parla-

mentsgebäudes zu sehen ist.

Vom 17. bis 21. Juli fand zum selben Thema wieder in Volturara eine Kinderwoche statt. Wir hatten jeden Nachmittag um die 45 Kinder. Was mich besonders berührt hat, ist, dass einige der Eltern selber mal die Jungschar in Volturara besucht haben und nun ihre Kinder schicken. Dabei ergaben sich gute Gespräche und wir tauschten so einige interessante Erinnerungen aus. Während der Kinderwoche waren wir wieder dankbar für die grosse Hilfe von unseren Minileitern, die einen tollen Einsatz geleistet haben. Wir hoffen, dass wir im September mit dem Start unseres regelmässigen Jungscharprogramms viele von diesen Kindern wieder begrüessen dürfen.

Jungscharlager in Sizilien, Provinz Messina

Vom 5. – 11. August hatten wir das Vorrecht, in einem Zeltlager in Sizilien mitzuhelfen. Die 37 Kinder sowie die ungefähr 20 Leiter und Mitarbeiter kamen von verschiedenen Orten aus Sizilien (bis zu 4 Stunden Anfahrtszeit), um eine Woche in «Mexiko» in einem Zeltdorf mit Namen «Espera» (Hoffnung, Wunsch) zu erleben. Trotz der grossen Hitze und dem Staub erlebten wir unvergessliche Momente. Zweimal fuhren wir mit der ganzen Gruppe ans nahe Meer, um uns abzukühlen. Einmal gingen wir in die «Berge» (Hügel) in einen Seilpark, wo es



ebenfalls kühler war. Besonders in Erinnerung bleiben werden uns der Lobpreis, die Lieder und der Lagertanz zum Thema Hoffnung. Zentral begleitete uns die Verheissung aus

der Bibel (1. Petrus 1, 3) «Durch Jesus Christus sind wir neu geboren, und jetzt erfüllt uns eine lebendige Hoffnung.» Wir freuen uns über die Freundschaften, die wir auffrischen konnten, sowie über neu ent-

standene Beziehungen. Wir sind hoffnungsvoll, dass die Jungschararbeit in Sizilien vermehrt Fuss fassen und wachsen kann.



JUROPA-KONTO

Bank Linth
8730 Uznach
BC: 8731
PC-Konto: 30-38170-0

Zugunsten:

Verein Juropa
Friedheimstr. 10a
8608 Bubikon
Kto.Nr.: 302604.2002
IBAN: CH37 0873 1003
0260 4200 2
BIC: LINSCH23XXX



(l) Markus Karzelek mit KursteilnehmerInnen



Wenn stille Wasser anfangen Wellen zu schlagen...

Daniel Horst, Geschäftsführer von Youngstars International, half mit in der Leitung des Groupleader Trainings in Polen



Wanderung starten wollen, verbinden uns die Teilnehmer die Augen und erklären uns, dass wir wie bei «Hobbit», was das Thema des Kurses und des nachfolgenden So-La ist, durch

Montagsmorgen — Kursbeginn

Alle Kursteilnehmer sind sehr ruhig. Scheinbar locken auch die Spiele die Teilnehmer nicht wirklich aus ihrer Zurückhaltung heraus. Es sind ja nur wenige, gerade sechs TeilnehmerInnen. Davon sind vier vom örtlichen Jungscharteam und zwei, die ganz neu dazugestossen sind und fast nichts von Jungscharteam wissen. Doch ich setze meine Hoffnung auf den Nachmittag, an dem wir Abenteuerspiele planen. Dort müssten sie doch aus ihren Reserven zu locken sein. Aber meine Erwartungen bleiben unerfüllt. Das erste Spiel lösen sie mit Bravour, worauf ich beim zweiten die Latte etwas höher setzte. Und prompt schaffen sie es nicht, mit Ballons, Schnur und ein paar Brettern über einen Bach zu kommen. In der Reflexion erörterten und erkennen sie, wo die Probleme lagen – in der Kommunikation und in der Leitung. Doch «passiert» ist im Sinne der Gruppendynamik nichts.

Dienstagmorgen

Beim Frühstück sagt niemand ein Wort. Markus, der Landesleiter von Polen, erklärt mir, dass sie eben eher introvertiert seien. Aha! – dass gar niemand etwas sagt, bin ich als extrovertierte Person nicht wirklich gewohnt. Ich bin gespannt, was die Woche noch mit sich bringt. Am Nachmittag sollen die Teilnehmer nach einem Theorieblock die Wanderung für den nächsten Tag planen. Wir Leiter halten uns bewusst ganz heraus und lassen sie machen.

Mittwoch

Als wir dann am nächsten Morgen zur

den tiefen dunklen Wald gehen. Angenehm überrascht über diese Kreativität starte ich die Wanderung. Nach einer Weile darf ich die Augen öffnen. Ich bekomme eine Karte, um eine «Standortbestimmung» zu machen – cool! Es geht weiter und die Wanderung wird mit verschiedenen Spielen aufgefrischt. Ich merke, irgendetwas ist im Gruppenprozess passiert. Die Wanderung war sehr lange, 24 km und oft an der direkten Sonne. Doch die Teilnehmer lernen viel daraus. Ebenfalls stellten wir während der Wanderung fest, dass die Gruppe einen Leiter erwählt hat. Markus ist erstaunt, denn der «neu» erkorene Leiter ist der zweitjüngste und eher eine ruhige Person.

Nachwuchsleiter

Markus wird in Zukunft mehr unterwegs sein, weil er die Landesleitung übernehmen wird. Das heisst, dass das Jungscharteam öfters mal alleine zurechtkommen muss. Er hat sich auch schon Gedanken gemacht, wer die Hauptleitung übernehmen könnte. Aber dass es Benjamin sein könnte, hätte er nicht gedacht. Nach diesem Tag merke ich, dass die Gruppe wirklich zu einem Team zusammengewachsen ist. Darüber freut sich Markus sehr, denn das ist ein wichtiger Prozess für die Zukunft. Er lässt das am Freitag in seine Andacht einfließen, die auf 2. Timotheus 2,2 basiert. Einmal mehr bin ich Gott dankbar, was er in dieser Woche bewegt hat. Gerade in gruppendynamischen Prozessen können wir zwar den Rahmen geben, aber schliesslich sind wir auf Gott angewiesen, dass er unsere Methoden nutzt.

Nicht für Regenwetter ausgestattet

Stefanie entdeckte Gott neu in ihrem 3-Wochen-Einsatz in Bulgarien

Bulgarien war eine tolle Erfahrung. Für die zweite Lagerwoche war Dauerregen angesagt. Dies stellte ein grosses Problem für uns dar, denn wir hatten ausser dem Essenszelt keine Möglichkeit, uns im Trockenen zu versammeln. Die Heimkinder waren nicht für Regenwetter

ausgestattet. Wir haben viel für gutes Wetter gebetet und wurden nicht enttäuscht. Jedes Mal, wenn wir ein Programm draussen geplant hatten, hörte es auf zu regnen. So konnten wir unser Programm durchziehen. Die letzten paar Tage des Lagers waren sogar ganz regenfrei. Es war sehr ermutigend, wie die Heimkids sich mit Gott auseinandersetzten. Sie stellten herausfordernde Fragen zum Glauben und über Gott. Man spürte, dass eine Veränderung in den Kinderherzen während der Woche stattfand. Die Atmosphäre zu Beginn und am Ende des Lagers war total anders.